

**DIENSTAG**

**SPORT UND SPIEL**

**Schieberjass**

mit zugelostem Partner  
ALTDORF, Schützenhaus, 20.00

**Jassen am Dienstag**

ohne Anmeldung, bei jedem Wetter;  
www.albertheimhuette.ch  
REALP, Albert-Heim-Hütte, 11.00

**Aufruf an die Grundeigentümer**



Eigentümer sind für die Sicherheit verantwortlich.

Archivbild Neue Urner Zeitung

**KANTON** red. Gemäss dem kantonalen Planungs- und Baugesetz dürfen durch Bepflanzungen weder der Verkehr behindert oder gefährdet noch der Bestand und die Sicherheit des Strassenkörpers beeinträchtigt werden. Zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer müssen Bäume, Sträucher und Hecken an Strassen und Trottoirs während des ganzen Jahres so geschnitten sein, dass die Übersicht nicht beeinträchtigt wird. Während der Vegetationszeit muss oft mehrmals im Jahr geschnitten werden. «Verantwortlich dafür sind die Grundeigentümer», heisst es in einer Mitteilung der Urner Baudirektion. Dabei sei Folgendes zu beachten:

- Im Sichtbereich von Ausfahrten oder Strasseneinmündungen dürfen Pflanzen und Einfriedungen eine Höhe von höchstens 0,8 Metern ab Strasse erreichen.
- Hecken, Sträucher und Pflanzen dürfen nicht in die Strasse oder das Trottoir hineinragen.
- Übertragende Äste sind im Fahrbahnbereich auf einer Höhe von 4,5 Metern, bei Trottoirs auf eine Höhe von 2,5 Metern zu stützen. Zudem ist darauf zu achten, dass eine Strassenbeleuchtung in ihrer Wirkung nicht beeinträchtigt wird. Die Baudirektion bittet Grundeigentümer, für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmung besorgt zu sein, und dankt für den Beitrag zur Sicherheit.

**Urner reisen nach Rothenthurm**

**KIRCHENTAG** red. «Kirchentag 2015 – miteinander Kirche sein»: Unter diesem Motto findet am Sonntag, 18. Oktober, 10 bis 17 Uhr, in der Mehrzweckanlage beim Bahnhof Rothenthurm der Kirchentag der Evangelisch-Reformierten Kantonalkirche Schwyz statt. Die evangelisch-reformierte Landeskirche Uri schliesst sich der Einladung der Evangelisch-Reformierten Kantonalkirche Schwyz an. Getragen von vielen Freiwilligen und Mitarbeitern der sechs Kirchgemeinden wird – über die Kantonsgrenzen hinweg – für Klein und Gross ein abwechslungsreiches Programm geboten. Den gesamten Tagesablauf findet man auf der Website www.ref-sz.ch.

**Ab Erstfeld oder Flüelen**

Die Besammlung und der persönliche Empfang finden am Bahnhof Erstfeld (Abfahrt nach Goldau: 8.34 Uhr) oder am Bahnhof Flüelen (Abfahrt: 8.42 Uhr) statt. Jeder muss das Bahnbillet selber lösen. Von Arth-Goldau geht es um 9.14 Uhr mit dem Voralpenexpress nach Rothenthurm. Weitere Infos erteilen auch Felicitas Schweizer, Präsidentin (Telefon 041 870 53 10), oder Pfarrerin Rahel Eggenberger (Telefon 079 835 98 86).

**Drei Kapellen begeistern Fans**

**UNTERSCHÄCHEN** Aktuell erlebt die Blaskapellenmusik einen regelrechten Boom. Auch die Organisatoren des 3. Blaskapellentreffens bekamen dies zu spüren.

GEORG EPP  
redaktion@urnerzeitung.ch

Die Ständchentour der Blaskapelle Schächental (BKS) vom Samstag, 19. September, war offenbar beste Werbung für das dritte Blaskapellentreffen in Unterschächen gewesen. Die Aula war nämlich fast von Anfang an und während des ganzen Tages bis auf den letzten Platz besetzt. «Der Anlass wird immer bekannter und beliebter», freute sich OK-Präsident Simon Brandner von der Blaskapelle Schächental, die zum dritten Mal nach 2011 und 2013 ein solches Treffen organisierte. 15 der 19 BKS-Musikanten, die am Sonntag unter der Leitung von Bruno Arnold aus Seedorf aufspielten, sind auch Mitglieder des Musikvereins Unterschächen (MVU). Der Verein und die Kapelle profitieren somit gegenseitig vom zusätzlichen Engagement der Aktiven. Bei ihrem Auftritt überzeugte die einheimische Blaskapelle mit ausgeprägter Dynamik, sauberer Artikulation und präzisen Einsätzen.

**«Albatros» mit Musik fürs Herz**

Die Organisatoren nutzen die kurze Mittagspause, um sich beim Apéro bei allen Gönnern und Sponsoren, angeführt von der Schreinerei Thomi GmbH, Altdorf, der Urner Kantonalbank und dem «Echo vom Poschtsack», zu bedanken. Danach war die Reihe an der Blaskapelle Albatros aus Ebikon. «Musik fürs Herz!»: So lautet der Leitsatz der 1997 gegründeten Blaskapelle. Ihr Repertoire umfasst diverse Solostücke und Potpourris mit bekannten Melodien. Das Medley «Schottisch à la carte» begeisterte das Publikum ganz speziell. Der Sonderapplaus wurde von den Luzerner Musikanten mit dem bekannten «Urnerbodä Kafi», arrangiert von Christoph Walter, als erste von drei Zugaben verdankt. «Albatros» mit ihrem musikali-



Die «Rigispitzen» unter der Leitung von Very Rickenbacher boten ein tolles Konzert.

Bild Georg Epp

schen Leiter Richard Gebistorf freute sich riesig über die Einladung und den Auftritt in Unterschächen.

**«Rigispitzen» in Höchstform**

Das Konzert der Spitzenformation Blaskapelle Rigispitzen aus Küsnacht war der Höhepunkt des 3. Blaskapellentreffens. Die 1956 gegründete Kapelle steht unter der Leitung von Very Rickenbacher. Sie präsentierte sich am Sonntag erwartungsgemäss in absoluter Hochform. Dies hatte zwei Hauptgründe: Am Freitag war die Formation noch anlässlich der Gala der Volksmusik im KKL Luzern aufgetreten, und vor drei Wochen durften sich die «Rigispitzen» über ihren sechsten Tonträger mit dem Titel «Sterne über Küsnacht» freuen. Viele Stücke wurden von Very Rickenbacher oder von dessen Sohn Roland selber komponiert, und die Blasmusikfreunde freuten sich,

einen Grossteil der auf der neuen CD eingespielten Werke live zu geniessen. Speziellen Applaus erntete Paul Gisler, der Urner in den Reihen der «Rigispitzen», mit seinen gekonnten Eufonium-

**«2017 wird es eine vierte Auflage geben.»**

SIMON BRANDNER,  
OK-PRÄSIDENT

Soli. Mit gelungenen Witzeinlagen wurden die bestens gelaunten Besucher zusätzlich unterhalten. Man brachte sich so gleich gegenseitig in Höchstform, was denn auch dazu führte, dass die «Rigispitzen» ihren Auftritt um eine volle halbe Stunde verlängerten. Mit Standing

Ovations und einer Gesangseinlage aus dem Publikum fand der Auftritt ein furioses Ende.

**Zur Hochburg entwickelt**

Ein strahlender OK-Präsident Simon Brandner meinte am frühen Abend: «Nach diesem erneuten Grosseffort ist bereits sicher, dass es 2017 eine vierte Auflage des Blaskapellentreffens geben wird. Unterschächen hat sich definitiv zur Urner Blaskapellen-Hochburg entwickelt.» Ein motiviertes OK, grosszügige Sponsoren und treue Helfer seien bereit, die Tradition weiterzuführen. Zudem erweitert die Blaskapelle Schächental ihre Beziehungen zu den allerbesten Blaskapellen der Schweiz ständig. Somit dürften die Organisatoren auch in zwei Jahren keine Probleme bekunden, erneut Spitzenformationen engagieren zu können.

**Leserbriefe**

**Wen es in Bern braucht, bleibt umstritten**

**Zu den Nationalratswahlen in Uri vom 18. Oktober**

Wer für den Nationalrat kandidieren will, braucht politische Erfahrung. Mit ihrer zwölfjährigen Tätigkeit im Landrat, davon vier Jahre in der Ratsleitung und ein Jahr als Landratspräsidentin, hat Annalise Russi immer wieder politisches Geschick bewiesen. Sie hat eine klare Linie. Bei ihr weiss ich genau, in welche Richtung die Fahne weht. Und trotzdem zeigt sie immer wieder, dass sie auch mit Leuten aus anderen politischen Lagern sehr gut zusammenarbeiten kann. Sie kann gut zuhören und ist auch fähig, Kompromisse einzugehen, wenn es der Sache und dem Wohle der Allgemeinheit dient. Durch ihre Tätigkeit als Lehrerin am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri ist sie täglich mit vielen verschiedenen jungen Menschen im Gespräch und kennt somit auch die Anliegen der jungen Generation.

Durch ihr vielfältiges politisches Engagement, nicht nur in Uri, sondern über die Kantonsgrenzen hinaus, ist Annalise Russi hervorragend vernetzt.

Ich kenne Annalise Russi seit mehreren Jahrzehnten, und für mich ist sie das Markenzeichen für Zuverlässigkeit und Zielstrebigkeit, aber auch für Kompetenz mit grossem politischem Engagement sowie ökologischer und sozialer Verantwortung. Und nicht zuletzt: Ich will sicher nicht drei Männer in Bern als Vertretung für Uri. Deshalb wähle ich Annalise Russi.

HENRY EULER, SISIKON

Das aktuellste Parlamentarier-Rating der NZZ zeigt deutlich auf, wie der Nationalrat mit den letzten Wahlen vor

vier Jahren deutlich nach links gerutscht ist. Dieser Linksrutsch zeigt, wie Sitzverluste die nationale Politik tatsächlich beeinflussen.

Bei den momentanen knappen Mehrheiten im Nationalrat hat somit jede einzelne Stimme Auswirkungen auf die Politik des Nationalrats der kommenden vier Jahre. In den kommenden Jahren wird im Nationalrat unter anderem über folgende Fragen entschieden: Sollen den Kantonen weitere Kompetenzen entzogen und Aufgaben aufgebürdet werden? Soll die Bürokratie weiterhin anwachsen und das Gewerbe noch mehr belastet werden? Soll die Verwaltung bei Bund und Kantonen weiter anwachsen? Soll die Zuwanderung weiterhin unkontrolliert stattfinden? Soll die Agrarpolitik den Bauern noch mehr Papierkram aufbürden? Sollen weiterhin neue Steuern und Gebühren erfunden und eingeführt werden? Soll sich die Schweiz mit einem Rahmenabkommen der EU unterordnen? Wer diese Fragen klar mit NEIN beantwortet haben will, der wählt am 18. Oktober Beat Arnold, Schattdorf, als klar bürgerliche Kraft in den Nationalrat.

Denn Fakt ist: Als Sicherheitsdirektor kennt Regierungsrat Beat Arnold den administrativen Aufwand und die Kostenfolgen für den Kanton Uri durch neue Vorschriften und Gesetze aus Bern sehr genau.

PASCAL BLÖCHLINGER, PRÄSIDENT SVP URI, ALTDORF

In den letzten Monaten und Jahren wurde viel vom Entwicklungspotenzial des Kantons Uri gesprochen. Einige der wegweisenden Veränderungen stehen für die Region erst noch an. Um diese Aufgaben zu meistern, brauchen wir

einerseits aktive Kräfte auf kommunaler und kantonalen Ebene. Genauso braucht der Kanton Uri aber weitsichtige, mutige und erfahrene Vertreter im nationalen Parlament.

Als junge Urnerin wünsche ich mir eine nachhaltige Entwicklung mit soliden regionalen und überregionalen Lösungen. Dabei ist, so bin ich überzeugt, der Schutz der Natur genau so wichtig wie die Stärkung des bestehenden (Berufs-)Bildungsangebots.

Ebenso bedeutend sind attraktive Wohn- und Lebensbedingungen wie etwa eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr oder ein funktionierendes Gesundheitswesen für alle. Genau für diese Anliegen setzt sich Annalise Russi seit vielen Jahren ein. Bereits als Landrätin und Landratspräsidentin hat sie weitsichtig Veränderungen mitgestaltet und nach passenden Lösungen gesucht. Ganz bestimmt wird sie sich auch im Nationalrat aktiv für den Kanton Uri einsetzen. Mit ihrer langjährigen politischen Erfahrung, ihrem beruflichen Rucksack und ihrem gesellschaftlichen Engagement bringt sie viele Qualitäten mit, die im Nationalrat wichtig sind: Sie ist gut vernetzt und arbeitet über die Parteigrenzen hinaus an konstruktiven Lösungen. Durch ihren Beruf, ihr Engagement und ihre offene Art weiss sie, was die Bewohner brauchen. Sie hat eine klare Haltung und steht für diese ein. Mit Annalise Russi wähle ich eine engagierte Politikerin in den Nationalrat, welche sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzt und konsequent für die Anliegen der Urnerinnen und Urner einsteht.

CAROLINE MÜLLER, BETSCHARTMATTE 37, ALTDORF

**Ausverkauf im Tell-Museum**

**BÜRGLEN** red. Noch ein Souvenir, eine Lektüre oder ein Schoggi-Apfel? Im Tell-Museum in Bürglen herrscht am Donnerstag, 15. Oktober, Ausverkaufsstimmung mit freiem Eintritt. Die Saison im Tell-Museum geht zu Ende. Armbrüste, Skulpturen, Figuren, Münzen, Bilder, Vasen und Bücher tauchen am Samstag, 17. Oktober, unter und kommen im Mai 2016 wieder zum Vorschein. Auch die Tonbildschau aus der Zeit um 1991 zieht aus. Denn am 19. Oktober beginnt der Umbau. Von diesem Tag an kommt das neue Museumskonzept Schritt für Schritt der Neugestaltung näher. Mitte Mai 2016 ist die Neueröffnung vorgesehen, rechtzeitig zum 50-Jahr-Jubiläum des Tell-Museums und zum 60-Jahr-Jubiläum der Tell-Museumsgesellschaft Uri.

**Türen öffnen ein letztes Mal**

Am Donnerstag, 15. Oktober, wird die Museumstür letztmals für dieses Jahr von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Dann ist Schluss mit dem, was war. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei. Es ist die allerletzte Gelegenheit, die langjährige Ausstellung mit der Tonbildschau zum Mythos Tell zu besuchen und als Erinnerung mitzunehmen. Umso interessanter wird es dann sein, sieben Monate später das neue Tell-Museum zu erleben. Seit der Eröffnung am 3. Juli 1966 haben rund 500 000 Personen das Tell-Museum besucht. Das Museum etablierte sich in den vergangenen 50 Jahren zum zentralen Ort der Beschäftigung mit dem Freiheitshelden Wilhelm Tell. Die letzte Auffrischung erhielt das Museum in Bürglen im Jahr 1991.